

der Ermordeten³⁹ oder der Rolle des zu dieser Zeit politisch noch relativ erfolgreichen Königs Wenzel⁴⁰. Unstrittig ist die allgemeine Einordnung der Geschehnisse in die Kette der spätmittelalterlichen Hostienfrevelvorwürfe⁴¹, die Verortung als städtischer Pogrom in einen virulenten, sich unterschiedlich äußernden böhmischen Antijudaismus des 14. Jahrhunderts⁴², konkreter dann in eine Atmosphäre

39) Die Schätzungen schwanken zwischen 400 und 3000 Toten, wobei in der Forschung zumeist eine Zahl von 400 bis 500 ermordeten Juden angenommen wird. Vgl. den Literatur- und Quellenüberblick bei NEWMAN, *Passion* (wie Anm. 15) S. 6f.; STEINOVÁ, *Passio* 2016 (wie Anm. 5) S. 179f.

40) Die *Passio* entlastet den Luxemburger, der während der Ausschreitungen nicht in Prag war, auch wenn die dortige Angabe zum königlichen Aufenthaltsort wohl nicht stimmt bzw. nicht überprüfbar ist. In Eger/Cheb weilte Wenzel nachweislich sicher erst zum Landtag ab Ende April/Mai 1389, der mit einem Landfrieden endete. Am 4. April ist der Luxemburger noch in Pürglitz/Křivoklát nachweisbar, vgl. Ivan HLAVÁČEK, *Das Urkunden- und Kanzleiweisen des böhmischen und römischen Königs Wenzel (IV.) 1376–1419*. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Diplomatie (MGH Schriften 23, 1970) S. 415. – Spätere Quellen sehen in Wenzel einen finanziellen Profiteur des Pogroms und lassen die Frage nach einer wie auch immer gearteten Beteiligung des Königs zumindest offen. Die Quellen stellt zusammen STEINOVÁ, *Passio* 2016 (wie Anm. 5) S. 173–179. – Zur Ereignisgeschichte vgl. Peter HILSCH, *Die böhmischen Länder im Mittelalter* (Geschichte in Wissenschaft und Forschung, 2023) S. 214f.; zum vermeintlichen Philosemitismus Wenzels, an den in jüdischen Kreisen auch noch im 15. Jahrhundert erinnert wurde, vgl. GRAUS, *Struktur* (wie Anm. 35) S. 57f.; ŠMAHEL, *Prager Judengemeinde* (wie Anm. 34) S. 287f. Zu Wenzels Landfrieden von Eger vgl. nun auch Christian OERTEL, *Momentaufnahme der Herrschaft eines wankelmütigen Königs? Der Erste Süddeutsche Städtekrieg (1387–1389) und die Rolle König Wenzels IV.*, in: *Zs. für Historische Forschung* 51 (2024) S. 213–248, bes. S. 219–221.

41) Zur Argumentationsfigur, jedoch mit Schwächen im sachlichen Detail, vgl. Miri RUBIN, *Gentile Tales. The Narrative Assault on Late Medieval Jews* (1999, ND 2004) S. 135–140 (Prager Pogrom). – Zum sogenannten Host Desecration Narrative und seiner historischen Entwicklung in vielem noch zentral: Friedrich LOTTER, *Hostienfrevelvorwurf und Blutwunderfälschung bei den Judenverfolgungen von 1298 („Rintfleisch“) und 1336–1338 („Armleder“)*, in: *Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica München, 16.–19. September 1986*, 5: *Fingierte Briefe, Frömmigkeit und Fälschung, Realienfälschungen* (MGH Schriften 33,5, 1988) S. 533–583; einen forschungsnahen Überblick bieten Eveline BRUGGER / Birgit WIEDL, *„Im Haus des Juden fand man eine blutbefleckte Hostie ...“*. Hostienschändungsvorwürfe und ihre Folgen für die jüdische Bevölkerung Österreichs im Mittelalter, in: *Jb. für Landeskunde von Niederösterreich* 84 (2018) S. 35–57, hier S. 37–50.

42) Vgl. hierzu lediglich Josef ZÁRUBA-PFEFFERMANN, *Die Kirche St. Jakobus Maior in Slavětín. Eine Wappengalerie des römischen Königs Wenzel IV. und des böhmischen Adels*, in: *Böhmen und das Deutsche Reich. Ideen- und Kulturtransfer im Vergleich (13.–16. Jahrhundert)*, hg. von Eva SCHLOTHEUBER / Hubertus SEIBERT (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 116, 2009) S. 301–320, hier